

vom 19.08.2014, 16:26 Uhr

Ausstellungsbesprechung

Wiener Salon in der Fischhalle

Von Christof Habres

Die Vertiefung der Beziehungen zwischen Wien und Triest durch zeitgenössische Kunst.

Triest. Die ehemalige Fischhalle Triests, die "Pescheria", hat sich ordentlich gemausert. Befand sich das Gebäude noch vor einigen Jahren in einem erbärmlichen Zustand, ist es der Stadt mit der Renovierung gelungen, einen weitläufigen und transparenten Ausstellungs- und Veranstaltungsraum im Zentrum Triests zu schaffen. Die unmittelbare Nachbarschaft zur Molo Audace - benannt nach dem Kriegsschiff "Audace", mit dessen Landung am 3. November 1918 Triest für Italien unter Kontrolle gebracht wurde - und zur Piazza dell'Unità d'Italia machen die "Pescheria" aus dem Jahr 1913 zu einem idealen Ort für ein Projekt, das sich "Salotto.Vienna" ("Wiener Salon") nennt und sich zum Ziel gesetzt hat, die seit Jahrhunderten bestehenden Beziehungen zwischen Wien und Triest durch Ausstellungen, Diskussionen, Performances, Konzerte und DJ-Lines zu reflektieren, die momentane Situation zu analysieren, eventuell den Austausch zu verstärken und im Idealfall eine neue intensive (Gesprächs-)Basis zu etablieren.



In der Triester Fischhalle präsentiert sich Österreichs zeitgenössische Kunst.

© Salotto.Vienna

Ein Hauch ferner Zeiten

Jahrhunderte lang war Triest für die österreichische Monarchie der Zugang zum Meer. Das betraf primär den internationalen Handel, aber dadurch wurde die Stadt zu einem Schmelztiegel verschiedenster Völker, Kulturen und Religionen, deren Einfluss sich bis in die Hauptstadt bemerkbar machte. Bis heute zeugen Familiennamen von der kosmopolitischen Vergangenheit der Stadt. Kaum eine Stadt hatte eine derart enge, aber auch von Streit und Eifersucht geprägte Beziehung zu Wien wie Triest.

Die vielschichtigen Beziehungen hat der Wiener Kurator Jürgen Weishäupl zum Anlass genommen, um in Zusammenarbeit mit dem MAK und dem Leopold Museum ein enorm umfangreiches Kunst-Projekt zu organisieren. Mehr als 100 österreichische, italienische und internationale Künstler, Musiker, Designer und Kuratoren werden innerhalb von eineinhalb Monaten ihre Arbeiten präsentieren,

Performances machen oder in Gesprächsrunden aktiv sein.

Leider wurde durch das Ausstellungsdesign viel von der Transparenz und Freizügigkeit der beeindruckenden Halle vertan: Die Fensterfronten an der Längsseite werden auf der einen Seite durch eine Vorhangwand, auf der anderen Seite durch Leinwände, Vorhänge und der Bühne verborgen. Das Mobiliar setzt sich aus Wiener Kaffeehaus-Tischen, Enzis aus dem MQ, Thonet- und Rainer-Sessel zusammen. Die Zusammenstellung wirkt etwas beliebig. Gerade wenn man bedenkt, dass avantgardistische Designerbüros wie Walking-Chair als Teilnehmer genannt werden. Auf die riesigen, unpassenden wie fürchterlichen Opernprospekte der Festspiele in St. Margarethen an den Stirnseiten der Halle geht man besser nicht näher ein.

"Esst mehr Habs-Burger!"

Umso spannender gestaltet sich die Künstlerliste: Da sind unter anderen Anna Mendelssohn, casaluce/geiger, Nin Brudermann, Thomas Draschan, Anja Manfredi und Nives Widauer mit Projekten und Performances vertreten. Das Programm beginnt jeden Tag um 18 Uhr und dauert bis in die frühen Morgenstunden. An einem Wochenende etwa, quasi als Momentaufnahme, stand eine Performance des Südtirolers Klaus Pobitzer auf dem Programm. Pobitzer fabrizierte auf der Bühne, die erfolglos versuchte, an die überwuzelte Ästhetik von Phettbergs "Netter Leit Show" heranzukommen, den "Habs-Burger". Begleitet wurde die Kochperformance von Proklamationen des Künstlers: "Vergesst McDonalds, esst mehr Habs-Burger!" Sehr originell.

Ungleich interessanter gestaltete sich die Präsentation des Visual-Art-Künstlers Stefan Kainbacher von "Neon Golden". Das kurzweilige Gespräch mit dem Kurator unterlegte Kainbacher mit bemerkenswerten Video-Arbeiten der letzten Jahre. Danach wechselte er noch in die Rolle des VJ und unterhielt gemeinsam mit DJs der Grelten Forelle das zahlreich erschienene Publikum in der Halle.

Alles in allem ein sehr ambitioniertes Projekt, aus dem sich potenzielle Besucher aufgrund der Vielfältigkeit des Programms die persönlichen Favoriten aussuchen könnten.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/653011_Wiener-Salon-in-der-Fischhalle.html

© 2014 Wiener Zeitung